

Asiatische Tigermücke auf dem Vormarsch: Niedersachsen rüstet auf!

Das NLG erwartet eine Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke im Norden Deutschlands und verstärkt die Überwachung, um Krankheitsrisiken zu minimieren.

Die asiatische Tigermücke könnte bald auch in den nördlichen Bundesländern Deutschlands ein ernstzunehmendes Problem darstellen. Das niedersächsische Landesgesundheitsamt hat daher seine Überwachungsmaßnahmen ausgeweitet, um die Verbreitung dieser invasiven Art frühzeitig zu erkennen und mögliche Gesundheitsrisiken zu minimieren.

Ausbreitung der Tigermücke: Ein aktuelles Thema

Bereits im Oberrheingebiet von Baden-Württemberg wurde die Asiatische Tigermücke nachgewiesen, aber nun haben auch Bayern, Thüringen und Berlin die ersten Exemplare erkannt. Virologe Masyar Monazahian vom Landesgesundheitsamt (NLG) hebt hervor, dass die Wetterbedingungen im Norden durch die hohe Niederschlagsmenge und warme Temperaturen ideale Lebensbedingungen für diese Mücke bieten.

Risiken für die Gesundheit

Die Tigermücke ist nicht nur ein lästiges Insekt, sondern kann auch gefährliche Krankheitserreger wie das Dengue-Virus und das Chikungunya-Virus übertragen. In den letzten Monaten meldete das Robert Koch-Institut (RKI) eine steigende Zahl an Dengue-Fieber-Fällen, die größtenteils auf Reiserückkehrer aus

tropischen Gebieten zurückzuführen sind. Diese Entwicklungen wirken sich direkt auf die öffentliche Gesundheit aus und erfordern verstärkte präventive Maßnahmen.

Präventive Maßnahmen und Überwachung

Besonders in Niedersachsen wurden bereits spezifische Fallen an Orten aufgestellt, an denen die Tigermücke durch internationale Warenströme wahrscheinlich eingeschleppt werden könnte. Dazu gehören Standorte nahe der niederländischen Grenze sowie in Regionen rund um Hannover, Hildesheim, Cuxhaven und Wilhelmshaven. Bürgerinnen und Bürger erhalten zudem die Möglichkeit, Verdachtsfälle direkt beim NLG untersuchen zu lassen, unterstützt durch das Programm „Mückenatlas“.

Klimafaktoren und Lebensbedingungen

Die aktuelle feuchtwarme Witterung begünstigt eine höhere Aktivität von Mücken. Neben der Asiatischen Tigermücke sind auch heimische Arten wie Wald- und Hausmücken aktiv. Biologin Doreen Werner stellte klar, dass, obwohl viele Menschen eine verspürte Mückenplage erleben, diese erst bei extremen Stichen pro Minute als solche bezeichnet werden kann.

Zusammenarbeit in der Forschung

Das Hamburger Institut für Hygiene und Umwelt und das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin untersuchen in einem eigenen Projekt invasive Stechmücken im Hamburger Hafen, um eine mögliche Einschleppung frühzeitig zu erkennen. Diese Kooperationsprojekte verdeutlichen die Notwendigkeit eines interdisziplinären Ansatzes im Umgang mit neuen gesundheitlichen Herausforderungen.

Schlussfolgerung: Wachsamkeit ist gefragt

Die Verbreitung der Asiatischen Tigermücke zeigt, wie entscheidend es ist, rechtzeitig auf klimatische und gesundheitliche Veränderungen zu reagieren. Auch wenn die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung von Krankheitserregern durch heimische Mücken niedrig ist, bleibt Wachsamkeit geboten, um eine mögliche Ausbreitung und damit verbundene Gesundheitsrisiken zu vermeiden.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de